

Als Ghetto-Swinger überlebt

Gitarren-Legende Coco Schumann live im Konzert

Schwerin (zvs) · Einer der wenigen noch aktiven Jazzmusiker, die bereits in den 30er-Jahren ihre ersten musikalischen Erfahrungen sammelten, ist der Gitarrist Coco Schumann. 1924 in Berlin geboren, musste er als Halbjude schnell lernen, erwachsen zu werden. Dabei half ihm die Musik. Bereits als 12jähriger infizierte er sich mit dem „Virus“ Swing, doch war er bei den Aufführungen der von den Nazis geächteten „Niggermusik“ zunächst nur Zaungast. Bald aber steckte er mittendrin und entdeckte jenes besondere „Feeling“ für den Swing, um das ihn auch heute noch viele junge Gitarristen beneiden.

Was folgte, war die Zeit der verbotenen und getarnten Auftritte in den Bars und Kellern von Berlin. Schließlich Denunziation, Verhaftung und Verschleppung in die Lager Theresienstadt, Auschwitz und Dachau. Ob

als Mitglied der „Ghetto-Swinger“ oder beim zwangsweisen Aufspielen von „La Paloma“ für die Kommandantur – wieder war die Musik sein Retter. Jahrzehntlang schwieg er über jene Erlebnisse. Heute sieht er sich verpflichtet, gegen das Vergessen anzukämpfen. Nach dem Krieg fand er wieder in die Jazzszene, spielte als erster deutscher Musiker mit einer elektrisch verstärkten Gitarre.

Coco Schumann hat die Musik nie streng kategorisiert und prägte die Geschichte der deutschen Popmusik entscheidend mit –

ob als Komponist verschiedenster Stilrichtungen oder bei seinen zahlreichen Einspielungen für den Rundfunk. Dabei blieb er sich und seinem Publikum immer treu. Ganz gleich ob Jazzabend, Tanzgala oder Konzert, die Musik steht stets im Vordergrund, geprägt vom Gefühl für den Rhythmus und vom Gespür für den Augenblick. Als ein Stargast des Festivals „Verfemte Musik“ ist Coco Schumann am Freitag, dem 29. September, um 19.30 Uhr beim Konzert im Foyer der Stadtwerke Schwerin live zu erleben.



Coco Schumann spielt Freitag im Foyer der Stadtwerke

Foto Archiv